

# Die hohe Kunst des mechanischen Handwerks

Ein Kleinbetrieb, der sich zu behaupten weiss: Die Cuda Marine-Power GmbH in Regensdorf setzt auf Nischen im Markt und höchste Qualität bei Reparaturarbeiten.



TEXT: CHRISTIAN DICK  
FOTOS: RUEDI HILBER

Regensdorf ist nicht unbedingt der Ort, an dem man einen nautischen Betrieb erwartet. Doch an der Watterstrasse, fast ein bisschen versteckt hinter einer Tankstelle, liegt das Areal der Cuda Marine-Power GmbH. Eine Firma, die sich in vielerlei Hinsicht vom Mainstream in der Branche unterscheidet – eine Firma auch,

die für ausserordentlich gute Qualität steht. Die Cuda Marine-Power GmbH ist praktisch mit einem Namen gleichzusetzen: Beat Keller. Er führt die Firma nun in dritter Generation, als «Ein-Mann-Betrieb mit Lebenspartnerin und Vater». Kellers Partnerin Petra Meier besorgt die Administration, der pensionierte Vater René hilft immer noch regelmässig aus.

Eigentlich ist Beat Keller ein Allrounder, der in der 1845 erbauten Liegenschaft einiges anzubieten hat. Nebst

der Tankstelle, welche die Familie seit Übernahme des Grundstücks im Jahr 1932 führt, zeigt sich im Showroom eine Vielfalt von Bootsmotoren. Keller verkauft jedoch nicht nur Motoren (Mercury, Mercruiser und Evinrude C-Tec), sondern ist auch Vertreter der Bootsmarke Seadoo. Für Seadoo hat er sich nicht zuletzt deshalb entschieden, «weil ich eine Marke wollte, die man nicht schon überall kaufen kann.»

Auf dem Areal verfügt Keller über ein Winterlager für 30 Schiffe, Zentrum der Cuda Marine-Power GmbH ist jedoch die Werkstatt. Dort ist der gelernte Auto-mechaniker in seinem Element. Steht er vor dem 29 Jahre alten Mercruiser 454 TRS, um die Zylinder des 420 PS-Motors zu durchleuchten, dann leuchten auch seine Augen: «Es gibt noch sehr viel Qualität, die sich zu erhalten lohnt. Aber die Tendenz geht auch in unserer Branche in die Richtung, neu zu kaufen statt zu reparieren», sagt Keller. Das Beispiel des V8-Motors zeigt, dass sich eine Reparatur noch immer und nicht nur aus Liebhaberei lohnt. Eine Generalrevision des Motors würde gemäss Keller rund 15 000 Franken kosten, eine gleichwertige Neumotorisierung mit allem Drum und Dran aber gegen 40 000.

## Einmaliges Ersatzteillager

(Alte) Bootsmotoren auf Vordermann zu bringen, ist das Spezialgebiet Kellers. Seine Kenntnisse sind landesweit bekannt, seine Möglichkeiten auch. Der Blick ins Mercruiser/Mercury-Lager macht sofort klar: Es dürfte kaum ein Ersatzteil geben, das Keller nicht an Lager hat. Die Kundschaft ist ihm deshalb sicher. «Allerdings kämpfe ich gegen den Ruf, sehr teuer zu sein. Die meisten Leute kommen erst zu mir, wenn sie schon bei zwei, drei anderen waren und meistens schon alles kaputt ist. Dann wird es eben teuer.» Oft seien es kleine Ursachen mit grosser Wirkung. Keller erinnert sich an den Fall einer Pedrazzini, die extra vom Wörthersee an die Werft am Zürichsee gebracht wurde, weil sie nur noch wie eine Nähmaschine lief. Es stellte sich dann heraus, dass falsches Öl das einzige Problem war: «Die Pedrazzini hatte eine hydraulische Ventilsteuerung, die mit vollsynthetischem Leichtlauföl schlicht nicht auf Leistung kommen konnte.»

Keller erwähnt, dass Mercruiser-Motoren viel komplizierter seien als jene von Volvo Penta oder OMC. Meistens führe unkorrekte Wartung und die Verwendung falscher Materialien zu Schäden. «Mit reinen Verschleisserscheinungen habe ich selten zu tun.»

## Klein, aber fein

Dass der 48-jährige Keller zum Top-Spezialisten dieser amerikanischen Bootsmotoren geworden ist, hat vor allem eine Ursache. Er fühlte sich nie dazu geeignet, Teil eines Grossunternehmens zu sein. Das führte 1991 zu einem markanten Wechsel im Famili-



**marina.ch**  
Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina-online.ch

www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 63 43



**Klein, aber fein:** Ausstellungsraum bei Cuda Marine-Power.



enbetrieb, den der Grossvater als Dreherei gegründet hatte und Beat Kellers Vater René und dessen Bruder Erwin dann als Autohandel und -Werkstatt weiterführten. «Die Autobranche begann im Verlauf der 80er Jahre vermehrt, sich in Palästen zu präsentieren. Mir wurde klar, dass ich in diese Richtung nicht mitgehen würde.» Kellers Hobby erwies sich als grosse Chance. Er war in einer Familie aufgewachsen, die seit jeher ein Boot am Zürichsee hatte. «Die Freizeit verbrachte ich stets am Wasser und auf dem Boot.» Wasserski beziehungsweise barfuss Fahren war während einigen Jahren Kellers Lieblingsbeschäftigung. In jenen Jahren, als er auch das eine oder andere Autorennen fuhr, kam er in Kontakt mit Hans Schmidli, dem Besitzer der Firma Schmidli Bootsmotoren, die auf Mercury und Mercruiser spezialisiert war. Schmidli suchte einen Nachfolger, den er in Keller fand. Keller übernahm Schmidlis Betrieb 1991, liess sich aber in den ersten drei Jahren von den Spezialisten der Brunswick Corporation in die Materie einführen. «Hätte ich das nicht gemacht, hätte ich von den vielen Eigenheiten dieser Motoren nicht halb soviel Ahnung.»

### Hobby als Arbeit und umgekehrt

Für Keller bedeutete der berufliche Wechsel vom Autohandel zur Bootsbranche auch einen Einschnitt im Privatleben: In Sachen Hobby fand die Änderung in umgekehrter Richtung statt: Aus dem Wasserskifahrer und Freizeitbötler wurde der Auto-Restaurator. Insbesondere Maseratis haben es Beat Keller ange-tan. Seit einiger Zeit beschäftigt er sich mit einem «Ghibli», den er in Einzelteile zerlegt hat. «Er sollte in etwa zwei Jahren fertig sein.» In der Garage steht ein Maserati Mexico, der darauf wartet, dass sich Keller ihm annimmt. Die Liebe zum Auto ist übrigens auch

im Firmennamen zu erkennen. Cuda steht für den berühmten Plymouth Barracuda. Die nähere Zukunft der Firma ist dank Kellers besonderen Fähigkeiten gesichert, auch «wenn der Bedarf an rein mechanischen Arbeiten natürlich abnehmen wird.» In Frage steht, ob in weiterer Zukunft noch jemand von Kellers Kenntnissen profitieren kann. Die vierte Generation der Familie wird es im Betrieb nicht geben. Ein Ausstehender, der Kellers Wissen weiter tragen möchte, ist bisher nicht in Sicht. «Doch der müsste bald einmal kommen», sagt Keller.

**Unübersehbares Resultat** nach Verwendung von falschem Öl: zerfressene Zahnräder.

